

Modul 3: Schule: „Kriegsdiener“ oder „Kriegsopfer“?

Einleitung – Relevanz des Themas

Nach der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten wandelte sich die Funktion der Schule grundlegend. Diese sollte neben klassischen Bildungs- und Erziehungsinhalten nun vor allem die rassistischen und völkischen Ansichten der Nationalsozialisten vermitteln. Infolge dieser Indoktrination mit zusätzlicher „Wehrerziehung“ hatte Schule die Heranwachsenden auf den geplanten Krieg vorbereiten.

Beim Archivbesuch sollen die Schüler_innen sich nun mit diesem Thema auseinandersetzen und insbesondere herausfinden, wie der Zweite Weltkrieg den Schulalltag damaliger Schüler_innen beeinflusst hat. Dazu bearbeiten sie Quellen, die im Stadtarchiv Freiburg aufbewahrt werden. Weiterführende bzw. für die Lehrperson wichtige Schriften umfassen die Werke von Magnus Brechtken¹, Harald Scholtz² und der Arbeitsgruppe des Pädagogischen Museums³.

Die Relevanz des Themas wird direkt schon aus der Leitfrage ersichtlich, denn diese rahmt den Aspekt des Zweiten Weltkrieges mit ein. Im Hinblick auf Klafkis epochale Schlüsselfragen der Menschheit – also jenen Problemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft, mit denen es einer Auseinandersetzung bedarf, damit jeder Mensch erkennt, dass er eine Mitverantwortung an der Lösung dieser Probleme trägt,⁴ befinden wir uns somit auf der Ebene des ersten Schlüsselproblems: nämlich „Krieg und Frieden“. Dieses Schlüsselproblem ist dabei eine Thematik, mit der Schüler_innen oft medial konfrontiert werden, aber sich auch zugleich schon in frühen Jahren intensiv auseinandersetzen sollten. Diese Thematik beinhaltet insbesondere eine mögliche Auseinandersetzung mit dem Sachverhalt des Luftkriegs über Europa. Schließlich lernen die Jugendlichen zum einen die Auswirkungen eines Luftkriegs kennen (zivile Opfer) und können vor diesem Hintergrund heutige Luftkriege (Syrien; Irak) besser verstehen.

¹ Brechtken, M: Die nationalsozialistische Herrschaft 1933-1939. Darmstadt 2004.

² Scholtz, H: Erziehung und Unterricht unterm Hakenkreuz. Göttingen 1985.

³ Arbeitsgruppe Pädagogisches Museum: Heil Hitler, Herr Lehrer: Volksschule 1933 - 1945, das Beispiel Berlin. Hamburg 1983.

⁴ Klafki 1996/1992. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Schl%C3%BCsselproblem> (zuletzt abgerufen am 16.09.2020).

Insgesamt sollte möglicherweise (in Betrachtung heutiger Konflikte) durchaus auch partiell Militärtechnik (z.B. früher Grabenkrieg, U-Bootkrieg, Luftkrieg etc., heute Drohnenkrieg, Cyberwar etc.) im Unterricht thematisiert werden (Diskussionsfrage), denn nur dadurch kann die Reichweite früherer und heutiger Konflikte ermessen werden.

Hintergrundwissen für Lehrkräfte

Phasen der nationalsozialistischen Erziehungs- und Bildungspolitik

Wie bereits in der Einleitung angeführt, wandelte sich der Schulalltag mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten erheblich. Dass diese Änderungen jedoch nicht schlagartig passierten, betont schon Harald Scholtz in seinem Werk „Erziehung und Unterricht unter dem Hakenkreuz“. Gemäß ihm lässt sich der Wandel in drei Phasen unterteilen:

Erstens: die Phase der Machtergreifung und Machtsicherung (1933-35). In dieser kam es zur Entlassungswelle der politisch unerwünschten Pädagog_innen sowie zur Bildung neuer Jugendorganisationen⁵ wie der HJ und dem BDM, welche Kinder bzw. Jugendliche außerschulisch im Sinne der NS-Ideologie erziehen sollten.

Zweites: die Phase der Machtdarstellung und der Kriegsvorbereitung (1936-40). Diese Phase kategorisiert sich durch erhebliche Zäsuren in der Schulstruktur, sowie neue Lehrpläne und eine Neuordnung der Lehrerbildung. Ebenfalls wurde im Dezember 1936 für die Jungen der 12. Klasse die 13. Klasse gestrichen, mit dem Ziel, 1939 gleich zwei Offiziersjahrgänge zu erhalten.

Drittens: die Phase der Machterweiterung und des Zerfalls (1940-45). In der dritten und letzten Phase lassen sich verstärkt die Auswirkungen des Krieges und der sich abzeichnenden Niederlage erkennen. Dementsprechend kam es zum Ausfall von wehrtüchtigen erwachsenen Männern, weshalb Schüler als Flakhelfer oder Angehörige des „Volkssturms“ rekrutiert wurden.

Bildungs- und Erziehungsideale der Nationalsozialisten

„Der völkische Staat hat [...] seine gesamte Erziehungsarbeit in erster Linie nicht auf das Einpumpen bloßen Wissens einzustellen, sondern auf das Heranzüchten kerngesunder Körper. [...] Erst in zweiter Linie kommt dann die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten. Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muß ihre Krönung darin finden, daß sie den Rassensinn und das Rassengefühl [...] in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt.“⁶

„Der Geist des Angriffs ist der Geist der nordischen Rasse. [...] Schießen müssen unsere Jungen lernen. Die Büchse muss ihnen so selbstverständlich in der Hand liegen wie der Federhalter.

⁵ Vgl. Scholtz, H: Erziehung und Unterricht unterm Hakenkreuz. Göttingen 1985, S. 50 ff.

⁶ Adolf Hitler, Mein Kampf. München 1939, S. 452.

[...] ‚Wissen ist Macht‘ schreibt man über Schultüren, als ob Macht sich in etwas mehr verkörpern könnte als in der Waffe.“⁷

Als stellvertretend für die nationalsozialistischen Erziehungsziele lassen sich diese zwei Zitate betrachten. Im Mittelpunkt dieser stand schließlich die Umsetzung der nationalsozialistischen Anthropologie, welche unter anderem die Rassenkunde, die Blut und Boden- Ideologie, sowie die nationalsozialistische Ideologie, wie den Führerkult und das Herrschafts- bzw. Eroberungsbedürfnisse beinhaltete. Ebenfalls trat, wie das erste Zitat zeigt, die Bedeutung der geistigen Erziehung hinter die körperliche Ertüchtigung durch den Sportunterricht zurück.

Zwar begann die offizielle Einführung der neuen Lehrpläne erst im Jahre 1937, jedoch kam es schon zuvor zu Einflussnahmen in den meisten Fächern. Als exemplarisch hierfür lässt sich unter anderem die von Innenminister Wilhelm Frick im Juli 1933 herausgegebene Richtlinie für den Geschichtsunterricht ansehen, welche die Kulturhöhe der „germanischen Vorfahren“ und die zeitliche Bedeutung der Rasse hervorhebt.⁸ In Folge dieses immer stärker werdenden, vom Sozialdarwinismus bzw. Rassedanken geprägten Erziehungsziels kam es auch dazu, dass die Rassenkunde als Unterrichtsprinzip verstärkt neben ihrer Behandlung im Biologie- Unterricht auch in anderen Fächern wie Deutsch, Geschichte und Erdkunde zur Geltung kam.⁹ Dementsprechend sollte der Erdkundeunterricht „die Verbreitung der auf dem deutschen Volksboden vorkommenden Rassen“ thematisieren, während im Unterrichtsfach Geschichte „die Bedeutung der Rassen für das Werden und Vergehen der Völker“ behandelt wurden.¹⁰

Neben diesen völkischen bzw. sozialdarwinistischen Idealen nahm, wie auch schon das zweite Zitat zeigt, das soldatische Dasein eine wichtige Grundlage innerhalb der NS-Erziehung ein.¹¹ Trotz des Artikels 177 aus dem Versailler Vertrag, welcher Erziehungsanstalten und Hochschulen jegliche Beschäftigung mit militärischen Dingen – insbesondere die Handhabung von Kriegswaffen – verbot, kam es zu einer Verstärkung der Militarisierungstendenzen innerhalb der Schulen.¹²

⁷ Helmut Stellrecht zitiert nach: Albert Schreiner: Vom totalen Krieg zur totalen Niederlage Hitlers. Berlin 1980, S. 118 ff.

⁸ Vgl. Magnus Brechtke.

⁹ Vgl. Heil Hitler Herr Lehrer, S. 103.

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Vgl. Ulrike Jureit: Erziehen – Strafen – Vernichten, Münster 1995, S. 33.

¹² Vgl. Franz-Werner Kersting: Militär und Jugend im NS-Staat: Rüstungs- und Schulpolitik der Wehrmacht, Münster 1987, S. 311f.

Schule im Krieg

Im Rahmen des Zweiten Weltkrieges wurden viele Schulgebäude zweckentfremdet. Beispielsweise wurden diese nun als Lazarette verwendet. Zugleich wurden auch viele Schüler und Lehrer zum Dienst an der Waffe eingezogen. Viele von ihnen kehrten nicht mehr zurück. Natürlich waren die Schulen, ebenso wie viele weitere Infrastruktureinrichtungen, durch den Kriegsverlauf und den damit eingehenden Bombenkrieg oft zerstört.

Die Aussagekraft der Quellen

Vor dem Hintergrund dieser Informationen aus dem vorherigen Kapiteln lässt sich nun auch die Aussagekraft der vorgelegten Quellen beschreiben.

Erstens: Die Quellen 1 und 2 „Unterrichträume für militärische Zwecke“. Anhand dieser Quellen kann die Schule einerseits als Kriegsträger angesehen werden. Schließlich wird das Gebäude im Rahmen eines militärischen Dienstes benutzt. Andererseits wird die Schule als Kriegsoffer erkenntlich, denn schließlich fällt Unterricht aus bzw. wird eingeschränkt.

Zweitens: Die Quelle 3 kann im Hinblick auf den Aspekt des soldatischen Daseins innerhalb der NS-Erziehung bzw. schulischen Erziehung gewichtet werden. Durch den Vergleich mit aktuellen Bildungszielen des derzeitigen Bildungsplanes wird die Alterität bewusst.

Drittens: Die Quellen 4 und 5 sollen deutlich machen, dass der (Luft-)Krieg das damalige Schulsystem massiv einschränkte und somit den Unterricht beeinträchtigte.

Weitere Hinweise für Lehrkräfte für den Aufbau der Lehr-Lerneinheit

- **Stufenempfehlung:**

Empfohlen für Schulstufe 9 oder 10. Die Komplexität und Alterität (Sprache/Inhalt/Darstellung) der Quellen erfordert ausgeprägte Vorkenntnisse in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg und die NS-Zeit. Des Weiteren sollten höhere sprachliche Fähigkeiten vorhanden sein.

- **Methodisches Vorgehen:**

Hier eignet sich das Gruppenpuzzle. Zunächst steht innerhalb der Stammgruppen eine Vorwissensaktivierung bzw. Diagnose an, welche das bereits im Unterricht thematisierte Wissen zur NS-Zeit abrufft. Anschließend bearbeiten die Expertengruppen das jeweils gruppenbezogene und thematisch ausdifferenzierte Material. Diese didaktische Methode ermöglicht die optimale

Kommunikation innerhalb der Lerngruppe. Die Ergebnissicherung findet anschließend in der Stammgruppe anhand der Placemat-Methode statt. Diese stellt ein nützliches Diagnoseverfahren dar, weil die Sachverhalte der individuellen Gruppenbearbeitung sichtbar werden. Die auf der Placemat-Matte mittig stehende Leitfrage stellt dabei einen roten Faden dar, an welchem sich die Lernenden orientieren können. Abschließend soll die Leitfrage zunächst in der Stammgruppe und dann im Plenum diskutiert werden.

- **Bearbeitungszeit:**

180 Minuten. Begründet wird der Zeitumfang aufgrund der Gruppenfindung und der umfangreichen Quellenbeschäftigung.

- **Geeignetes Zusatzmaterial:**

In Gruppe 2 sollte ein aktueller Bildungsplan eines naturwissenschaftlichen Faches vorliegen, um die Vergleich (siehe unten) anstellen zu können. Gegebenenfalls ein Transkript (insb. Quelle 2). Achtung, es wird mit Originaltexten aus der NS-Zeit gearbeitet, dementsprechend ist ein Glossar für die Schüler_innen nicht nur angebracht, sondern notwendig!

I. Lernaufgaben Gruppe 1 (Nutzung von Gebäuden zu militärischen und anderen nicht-schulischen Zwecken)

Hinweis für Lehrkräfte:

Lernziel:

- Das Lernziel dieser Gruppe ist es, dass die Schüler_innen beschreiben können, wie der Zweite Weltkrieg sich auf den Unterrichtsalltag und insbesondere die Gebäudenutzung auswirkte. Dabei sollen sie verschiedene Aspekte kennenlernen, die den Unterricht im Krieg einschränkten. Auf dieser Grundlage können sie sich dann in Hinblick auf die übergeordnete Leitfrage bzw. Diskussionsfrage argumentativ beteiligen. Natürlich wird dadurch nur ein Ausschnitt abgedeckt, der durch die Auseinandersetzung in der Stammgruppe vervollständigt wird.

Als Quellen 1 und 2 werden die Akten N4/10 Friedrichgymnasium 58 – „Nutzung des Gebäudes zu militärischen und anderen nicht schulischen Zwecken“; insbesondere der Erlass des Ministers des Kultus und Unterrichts Nr. AI 6782 vom 20. Oktober 1938 und der Erlass der Verwaltung Freiburg i. Breisgau betreffend der Inanspruchnahme der Turnhalle als Reserve-Lazarett vom 16.09.1941 verwendet. Die Schüler_innen können sich aber auch selbständig andere Akten suchen.

Lernaufgaben für die Schüler_innen:

1	Fasst die Informationen in eigenen Worten zusammen. Orientiert euch dazu an den folgenden W-Fragen: <i>Wer</i> (ist der Autor bzw. Adressat)? <i>Was</i> wird beschrieben? <i>Wann</i> wurde das Dokument angefertigt? <i>Wie</i> ?	Methoden- und Re-konstruktionskompetenz AFB. 1 Operator: benennen
2	Arbeitet heraus, welche außerschulischen Nutzungszwecke deutlich werden.	Methoden- und Re-konstruktionskompetenz AFB. 1 Operator: herausarbeiten
3	Formuliert eigene Fragen, die bei der Bearbeitung der Texte aufkommen.	Fragekompetenz AFB. 1 Operator: ermitteln

II. Lernaufgaben Gruppe 2 (Wehrgeistige Erziehung)

Hinweis für die Lehrkräfte:

Lernziel:

- Das Ziel in dieser Lerngruppe besteht darin, im Rahmen der übergeordneten Leitfrage Argumentationsaspekte herauszuarbeiten, welche sich auf die Rolle der Schule als Kriegsdienstler – insbesondere als eine Art der paramilitärischen Ausbildungsstätte – fokussiert. Dementsprechend wird mit der vorliegenden Quelle gearbeitet, denn diese Quelle kann im Hinblick auf den Aspekt der soldatischen Erziehung innerhalb der NS-Erziehung gewichtet werden. Durch den Vergleich mit heutigen Bildungszielen, wird der altertäre Charakter bewusst sowie deutlich, dass eine umfassende Bildung nicht erreicht wurde.
- Als Quelle wird die Akte N4/10 Friedrichsgymnasium 218 – „Wehrgeistige Erziehung 1939“ verwendet.

Lernaufgaben für die Schüler_innen:

1	Streicht unbekannte Wörter im vorliegenden Dokument (nicht im Original!) an und notiert euch Unklarheiten.	
2	Beschreibt kurz den Inhalt der Quelle in eigenen Worten. Orientiert euch dazu an den folgenden W-Fragen: <i>Wer</i> (ist der Autor bzw. Adressat)? <i>Was</i> wird beschrieben? <i>Wann</i> wurde das Dokument angefertigt? <i>Wie</i> ?	Methodenkompetenz / AFB 1 Operator: beschreiben
3	Erarbeitet anhand der Quelle heraus, inwieweit die damaligen Unterrichtsinhalte mit dem Krieg bzw. mit dem Kriegsdienst zusammenhängen: Erkennt ihr ein übergeordnetes Hauptziel?	Rekonstruktionskompetenz / AFB 2 Operator: herausarbeiten
4	Vergleicht diese herausgearbeiteten Inhalte mit eurem Aktuellen Naturwissenschaftlichen Unterricht (Physik/Technik). Erkennt ihr Unterschiede?	Orientierungskompetenz / AFB 2 Operator: vergleichen
5	Bewerte, ob man die Schule als Kriegsdienstler bezeichnen könnte!	Re- konstruktionskompetenz /Urteilskompetenz AFB. 3 Operator: bewerten

III. Lernaufgaben Gruppe 3 (Regelung der Unterrichtszeit)

Hinweis für die Lehrkräfte

Lernziel:

- Ziel der Aufgaben ist die Herausarbeitung von Informationen, inwieweit der Luft- krieg den Schulalltag – insbesondere die Möglichkeit die Schule als einen geregelten Ort des Lehrens und Lernens – beeinflusst hat.
- Insbesondere im Hinblick auf die übergeordnete Leitfrage soll hierbei der Opfercharakter der Schule deutlich werden.
- Als Quelle werden die Akten N4/10 Friedrichgymnasium 84 herangezogen – „Regelung der Unterrichtszeit“ insbesondere hier der Erlass des Ministers des Kultus und Unterrichts Nr. B 41253 vom 4. November 1941 und C4/XI/ 28, Der Stadtrat der Hauptstadt Freiburg im Breisgau-Militärwesen-Luft und Gasschutz, insbesondere hier S. 74.

Lernaufgaben für die Schüler_innen:

Quelle 1

1	Stelle Fragen an die Quelle – in Bezug auf die Kriegsgefahren.	Fragekompetenz
2	Fasse den Inhalt der Quelle in eigenen Worten zusammen. Worum geht es? Orientiert euch dazu an den folgenden W-Fragen: <i>Wer</i> (ist der Autor bzw. Adressat)? <i>Was</i> wird beschrieben? <i>Wann</i> wurde das Dokument angefertigt? <i>Wie</i> ?	Methoden- und Re- konstruktionskompetenz / AFB 1 Operator: zusammenfassen
3	Ermittle, welche Aspekte von Schule durch den Krieg beeinflusst wurden!	Sachkompetenz / AFB 1 Operator: ermitteln

Quelle 2

1	Arbeite die Kriegsgefahren heraus, denen sich Deutschland und insbesondere die Institution Schule zur Entstehungszeit der Quelle stellen musste. Verbinde dies mit dem, was du im bisherigen Unterricht gelernt hast.	Re- konstruktionskompetenz / AFB 1 Operator: herausarbeiten
---	---	---

Zu beiden Quellen

1	Fasse auf Grundlage deiner Erkenntnisse in der Gruppe zusammen, ob ein geregelter Schulalltag möglich gewesen wäre.	Re-konstruktionskompetenz / AFB 1 Operator: zusammenfassen
2	Arbeite heraus, ob die Schule als Bildungs- und Erziehungsanstalt ihren Aufgaben so noch gerecht werden konnte!	Re-konstruktionskompetenz / AFB 1 Operator: zusammenfassen
3	Bewerte, ob die Schule anhand dieser Quellen noch als ein „Kriegsopfer“ bezeichnet werden kann!	Re-konstruktionskompetenz / Urteilskompetenz AFB. 3 Operator: bewerten

Abschließende Aufgabe der Stammgruppe

Hinweis für die Lehrkräfte

Die Informationen der Expertengruppe werden in dieser Phase auf die entsprechenden Abschnitte der Placemat-Matte geschrieben. Hinsichtlich des Kreislaufs des historischen Lernens werden nun die diversen Sachurteile gesammelt. Innerhalb der Gruppen erfolgt darauf anschließend eine Diskussion über die Erkenntnisse. Im Zuge dessen wird die übergeordnete Leitfrage diskutiert, wobei alle Schüler_innen ein eigenes Werturteil treffen sollen.

Beurteile, ob es sich bei den Schulen innerhalb der NS- Zeit um Kriegsdienstler oder Kriegsoffer handelte.	Operator: beurteilen AFB 3 Urteilskompetenz
--	--